12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

12. Jahrgang.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 53 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Dienstag, 4. März. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Verding.

Erweiterungsbau der Stiftbergschule II an der Mindener Chaussee.

Zu diesem Bau sollen: 575b

Los 1 umfassend Maurer- und Putzarbeiten,
Los 2 umfassend Zimmerarbeiten

öffentlich verdungen werden.

Die Zeichnungen sind auf dem Stadtbauamt einzusehen, Angebotsformulare daselbst für 1 Mk. käuflich.

Die postmäßig verschlossenen Angebote sind dem Unterzeichneten bis **Montag, 10. März d. J.**, mittags 12 Uhr, einzureichen, alsdann werden dieselben in Gegenwart der Bieter geöffnet.

Herford, den 25. Februar 1902.

Der Stadtbaumeister.

Verdingung.

Die Arbeiten und teilweise Materiallieferung zur Herstellung einer Drehscheibe und der daran liegenden Futtermauer, sowie die Herstellung einer Löschgrube und Krahngrube

auf dem Bahnhofe Herford

sollen am **Mittwoch, 12. März**, vormittags 11½ Uhr öffentlich verdungen werden.

Zeichnungen und Bedingungen können bei der Unterzeichneten während der Dienststunden eingesehen und die Verdingungsunterlagen gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mk. in bar von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Bielefeld, 28. Februar 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Graf Bülow über ostasiatische Politik.

Die deutsche Politik in Ostasien ist von Anbeginn an offen und klar gewesen, und Jedermann weiß, daß ihre Ziele nur wirtschaftlicher Natur sind und in keiner Weise in die wohlerworbenen Rechte anderer Mächte eingreifen wollen. Gleichwohl ist das Vorgehen Deutschlands oft genug mit Mißtrauen verfolgt worden, und die englische Presse ist noch heute bemüht, durch die Zucht fetter Enten Deutschland als den Störenfried in Ostasien hinzustellen. Wenn diese Verleumdungen auch als solche immer erkennbar genug gewesen sind, so wird man es dem Reichskanzler Grafen Bülow doch Dank wissen, daß er sich gestern auf die Anregungen im Reichstage dazu verstanden hat, vor aller Welt Klarheit über diese Machenschaften zu verbreiten.

Vor allen Dingen widerlegt Graf Bülow die Fabel, als habe Deutschland die Absicht, sich in den politischen Streit um die Gebiete nördlich und östlich des Meerbusens von Petschili einzumischen. Hinsichtlich des englisch-japanischen Vertrages bestätigte der Kanzler, daß dieser erst nach seiner Unterzeichnung der deutschen Regierung zur Kenntnis vorgelegt, aber von einer Mitwirkung Deutschlands keine Rede sei. Wenn dieses also gegenüber Rußland denunziert werden sollte, als habe es Teil an der Vaterschaft des Abkommens, so ist dieser Versuch ein für alle Mal zurückgewiesen.

Daß die deutsch-englische Abmachung auch durch den neuesten internationalen Vertrag unberührt bleibt, ist bekannt, aber die neue Bestätigung wird zur Beruhigung über die Gerüchte beitragen, daß England den Vertrag vom 16. Oktober 1900 preisgeben wolle.

Auch die Erfindungen der „Times", daß Deutschland sich in Schantung von China eine Extrawurst braten lassen wolle, wurden vom Kanzler gründlich zerstört. Deutschland hat sich in dieser chinesischen Provinz nichts anderes gesichert, als was andere Mächte für ihre Reichsangehörigen in anderen Teilen Chinas gethan haben. Von der Erwerbung von Monopolen und ausschließlichen Rechten auf Kosten anderer Länder ist keine Rede. Auch in Schantung verfolgt Deutschland die Politik der offenen Thür.

Was Graf Bülow dem Abg. Richter wegen der Zurückziehung der ostasiatischen Besatzungsbrigade erwiderte, giebt einen neuen Beweis dafür, daß Deutschland seine Truppen dort nicht länger lassen wird, als es unbedingt notwendig ist. Da diese Dinge mit internationalen Abmachungen zusammenhängen, so wird man der Reichsregierung darin keine Vorschriften machen dürfen. Ein voreiliger Rückzug aus Ostasien wurde vom Reichskanzler als ein grober Fehler bezeichnet. Auch hinsichtlich der deutschen Garnison in Schanghei steht es so. Eine Spitze gegen England kann in dem Verbleiben der kleinen deutschen Abteilung nicht erblickt werden.

Die anerkennenden Worte des Grafen Bülow über die ritterliche und glänzende Aufnahme des Prinzen Heinrich in Amerika fanden im Reichstage ein lautes Echo; der warme Dank des leitenden deutschen Staatsmannes wird aber auch jenseits des Ozeans gut aufgenommen werden. Der lebhafte Beifall, welcher den Worten im Reichstage gezollt wurde, beweist, daß die Politik der Befestigung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen dem Wunsche der großen Mehrheit des deutschen Volkes entspricht.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Deutschlands Bauernstand.

Der deutsche Landwirtschaftsrat hat die Aufgabe übernommen, die Legende zu zerstören, daß das Bauernland in der Hauptsache nur in West- und Süddeutschland liege, während Ostelbien relativ wenig Bauern und desto mehr Großgrundbesitz aufzuweisen habe. Nach den Ermittelungen des Generalsekretärs Dr. Dade beträgt der Umfang des Bauernlandes (Besitzgröße zwischen 2 und 100 Hektar): In Ostelbien, d. h. in dem ganzen Gebiet östlich der Elbe, 8713843 Hektar. In Westelbien (dem Lande zwischen Elbe, Rhein und Main) 10443308 Hektar. In Süddeutschland (dem Gebiet südlich des Mains und westlich des Rheins) 8315512 Hektar. Schon aus diesen Zahlen geht hervor, daß das Bauernland sehr gut über das ganze Gebiet des deutschen Reiches verteilt ist. Noch mehr müßte dies zu Tage treten, wenn bei dieser Verteilung auch der verschiedene Wert des Bauernlandes berücksichtigt wäre, welcher in West- und Süddeutschland per Hektar entschieden wesentlich höher im Durchschnitt zu berechnen ist als im Osten. In weiten Gebietsteilen Ostelbiens wird man aus diesem Grunde auch die Besitzer bis zu 200 Hektar noch zu den bäuerlichen rechnen, während solche im Westen und Süden wegen des bedeutend höheren Bodenwertes mit Recht schon zu den größeren Grundbesitzern gezählt werden müssen. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes würde die falsche Darstellung, daß Ostelbien unverhältnismäßig arm an Bauernland sei, noch weit wirksamer entkräftet werden.

Die Expedition nach Ostasien.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde bei Beratung des Etats für die Expedition nach Ostasien Titel 1 der Ausgaben mit dem Abstrich der Kommission von 5304000 Mark mit großer Mehrheit angenommen.

Geheime Schülerverbindung.

Dem „Posener Tageblatt" wird aus Gnesen gemeldet: Vorgenommene Haussuchungen ergaben, daß hier eine geheime polnische Gymnasiastenverbindung besteht. Die Abiturientenprüfung wurde deshalb verlegt, vier Oberprimaner wurden von der Prüfung zurückgewiesen. Viele Bücher, Zeitschriften 2c. wurden beschlagnahmt.

Die Burensammlung des Alldeutschen Verbandes

hat bereits die Höhe von 465000 Mk. erreicht, wovon 355000 Mk. für Unterstützungszwecke verausgabt bezw. bewilligt worden sind, so daß noch 110000 Mk. für Unterstützungen zur Verfügung stehen. Es ist dem Verbande u. a. auch gelungen, einen Weg zu finden, um Frau de Wet, der Gattin des berühmten Generals, die die Engländer in das Konzentrationslager nach Pietermaritzburg geschleppt haben, Unterstützungen zukommen zu lassen. Gegenwärtig gilt seine Thätigkeit fast ausschließlich den unglücklichen Opfern in den Konzentrationslagern.

Näheres über die Niederlage der Buren.

In London eingegangene Berichte aus Pretoria geben nähere Auskunft über die schon kurz gemeldeten Scharmützel am 23. Februar. An diesem Tage versuchten etwa 800 Buren unter Führung von Hans Botha, Wessels, Roos und Mahony die Blockhausstrecke zwischen Bethlehem und Harrysmith zu durchbrechen. Das rasch beliebt gewordene neue taktische Mittel der Rinderheerden als Vorhut oder Ramme wandte diese Burenschar in bisher noch nie dagewesenem Maße an; 6000 Rinder (nach anderen noch mehr) sollen sie in schnellstem Galopp auf die Blockhausstraße getrieben haben. Die Linie wurde von britischen Kolonialtruppen, von Neuseeländern verteidigt, welche den Mut bei dieser schrecklich herandonnernden Rinderheerde nicht verloren. Das vernichtende Feuer der Verteidiger gebot diesem Ansturm aber Halt. Man weiß noch aus dem letzten großen Kriege vor 32 Jahren, welche entsetzliche Wirkung ruhig und besonnen geleitetes Infanteriefeuer auf heranrasende Reitermassen hat. Wörth, Mars-la-Tour und Sedan sind Zeugen. So ging es jetzt bei Harrysmith. Die vorderste Reihe stürzte, dann die anderen über sie, während die hinteren nachdrängten. Aber der Kolonne war mit einem Male Halt geboten, und das unausgesetzt genährte Schnellfeuer in diesen Wirrwar von animalischen Körpern hinein bewirkte, daß auch nicht ein einziges Vieh davonkam. Die hinterher jagenden Buren haben vielleicht noch zu rechter Zeit Halt machen können, aber vergebens versuchten sie die gefallene Rinderheerde als Deckungsmittel zu benutzen, schließlich mußten sie doch zurückweichen. Sie ließen 70 tote und 100 angeschossene Pferde auf dem Platze und verschwanden wieder. Die Neuseeländer hatten freilich auch große Verluste, aber sie blieben auf ihrem Platze stehen. Von den Kämpfen um die Blockhausstrecken muß man die Kämpfe um die Zufuhr unterscheiden, welche innerhalb des Geländes mit wechselndem Glücke geführt werden. Bei dieser Gelegenheit hat man einen Einblick in die bedeutenden Fortschritte gewinnen können, die die Engländer mit ihren Blockhausstrecken gemacht haben. Die Scharmützel der jüngst verflossenen Zeit haben gezeigt, daß das von den Engländern verfolgte Blockhaus-System doch im großen und ganzen nicht versagt. Lord Kitchener hat den Erfolg für sich, daß er den Krieg gegen den Feind gewissermaßen „lokalisiert" hat. Ohne Stierherden können die Buren nicht durchbrechen, und das Gefecht vom 23. Februar hat gezeigt, daß selbst eine sechstausendköpfige Rinderherde versagt.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 4. März.

-a **Bürgervereinigung.** In der gestrigen Monatsversammlung berichtete zunächst nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Architekt König, Herr Stadtv. Raabe über die Vorgänge in der Wahlversammlung bei Aecker. In dieser Versammlung war von einigen Anwesenden Protest gegen die Anwesenheit des Herrn König, der zur 1. und des Herrn Wolff, der zur 3. Abteilung gehöre, erhoben worden. Da die Versammlung von Seiten der Bürgervereinigung einberufen war, so seien die Mitglieder des Vorstandes dieser Vereinigung auch berechtigt gewesen, in derselben zu erscheinen. Es seien dann von dem Herrn Justizrat Brand gegen die Bürgervereinigung mehrere Beschuldigungen erhoben worden, die größtenteils schon in der betreffenden Versammlung gebührend beantwortet wären. Herr Brand habe u. a. auch behauptet, die Bürgervereinigung habe sich in die Angelegenheit der Schützengesellschaft eingemischt und man habe diese bei Gelegenheit der Aenderung des Verwaltungsrats überrumpeln wollen. Dies sei der Bürgervereinigung fälschlich unterlegt; es seien allerdings einige Mitglieder der Vereinigung darunter gewesen, doch da diese auch Mitglieder der Schützengesellschaft waren, so hatten sie auch ein Recht, sich um deren Angelegenheiten zu kümmern. Herr Prokurist Reinhard kann es nicht verstehen, wie sich der Herr Justizrat Brand unterstehen konnte, die Bürgervereinigung zu beschimpfen. Er ist der Meinung, daß man sich so etwas nicht gefallen lassen dürfe und beantragt, an Herrn Brand einen offenen Brief zu richten, in dem die Beschuldigungen gebührend zurückgewiesen werden. Auch Herr König ist der Ansicht, daß man die Beschuldigungen des Herrn Brand, der die Bürgervereinigung sozusagen in ihrem eigenen Hause beschimpft habe, nicht ruhig hinnehmen dürfe; er rate aber zur Mäßigung. Es wird dann einstimmig beschlossen, an Herrn Brand einen offenen Brief zu richten. Ueber den 2. Punkt: Besprechung über Erhebung der Miete für Gas- und Wasseruhren referiert Herr Stv. Wolff. Die Miete für diese Uhren sei viel zu hoch; eine solche koste der Stadt etwa 30 Mk., es würden dafür aber pro Jahr 4 Mk. Miete erhoben; das seien 13 %. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch sind die Gasabnehmer überhaupt nicht verpflichtet, diese Miete zu zahlen, da danach die Gasanstalt zur kostenfreien Lieferung der Uhren verpflichtet ist. Auch sei die Stadt verpflichtet, ihren Bewohnern Gas und Wasser abzugeben, da dieser das Monopol gegeben worden sei. Er meint aber, daß, wenn man diese Zahlung verweigere, die Preise für Gas und Wasser höher geschraubt werden würden. Redner beantragt daher, die gewählten Vertreter im Stadtverordnetenkollegium zu ersuchen, für eine wesentliche Erniedrigung der Miete für Gas- und Wassermesser einzutreten. Die Versammlung beschließt demgemäß. Da ferner von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen wird, daß die Gaspreise bei uns im Verzleich zu anderen Städten ziemlich hoch seien, wird ein zweiter Antrag angenommen, wonach Ermittelungen darüber angestellt werden sollen, wie hoch sich die Selbstkosten für die Stadt belaufen und was daran rein verdient wird. Ueber den 3. Punkt: Besprechung über Kanalabgaben

berichtet der Vorsitzende. Die für die Kanalanlage erhobenen Beiträge seien viel zu hoch. Nach dem Kommunalabgabengesetz dürfe von der Stadt nicht mehr erhoben werden, wie die Selbstkosten betragen. Nach seiner Ueberzeugung habe die Stadt aber einen bedeutenden Ueberschuß über diese Kosten. Hierüber sollen ebenfalls Ermittelungen angestellt werden. Wie Herr König weiter mitteilt, ist die Stadt nach einer neueren Reichsgerichtsentscheidung zur Tragung der Kosten für die Unterhaltung der Bürgersteige verpflichtet, nur an neu angelegten Straßen müssen die Anwohner die Kosten der Trottoiranlage tragen. Herr Steinmann beschwert sich über die Kanalanlage an der Salzuflerstraße. Der Kanal hätte viel tiefer angelegt werden müssen. Die Anwohner hätten nicht den geringsten Nutzen davon und müßten doch die Kosten aufbringen. Herr Steiger berichtet über das auf der linken Seite der Salzuflerstraße angelegte Bankett. Die Anwohner haben 100 Mk. dazu aufgebracht, zu denen die Stadt noch einen Zuschuß von 30 Mk. gegeben habe. Von Seiten des Herrn Brockmann sei alsdann die Aufschüttung mit Asche gemacht worden. Herr Brockmann habe nun neulich von der Polizeiverwaltung ein Strafmandat erhalten, in dem er aufgefordert wird, die Anlage wieder zu entfernen. Die Zustände an dieser Straße seien doch gewiß derart, daß die Anlage von Bürgersteigen dringend nötig sei; dieselben müßten auch weiter geführt werden, wie in der bezügl. Vorlage des Magistrats angegeben sei. Herr Wolff meint, die Sache mit dem Strafmandat erinnere lebhaft an die Beckumer Anschläge. Uebrigens sei er wiederholt für die Anlegung von Trottoiren auf beiden Seiten der Straße und zwar bis zu dem Wege, der nach der Ziegelei auf dem Langenberge führt, eingetreten. Die Versammluna beschließt, an den Magistrat und an die Stadtverordneten eine Eingabe zu richten, um den unhaltbaren Zuständen an dieser Straße, sowohl was den Kanal, wie auch die Bürgersteige anbelangt, so schnell wie möglich ein Ende zu machen. Herr Steiger wendet sich dann gegen die vom Magistrat geplante Erhöhung des Marktstandgeldes, die besonders die reisenden Schausteller schwer treffe, da sie nach der neuen Ordnung das Doppelte wie vorher bezahlen müßten. Es wird schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute, am 3. März, tagende Monatsversammlung der Bürgervereinigung erhebt mit Entschiedenheit Protest gegen jede Erhöhung des Marktstandgeldes."

Ferner meint Herr Steiger, es sei am besten, wenn alle Märkte nach dem Lübberbruch verlegt würden; dazu müsse aber der Lübberbruch von Seiten der Stadt trocken gelegt und erhöht werden. Die Versammlung beschließt, eine diesbezügliche Eingabe an den Magistrat zu richten. Ferner wird beschlossen, für die von Herrn Reckendorf angeregte Verbesserung des Baumwuchses auf dem Pagenmarkt ꝛc. einzutreten.

/. **Die neue Straße**, welche das ehemalige F. L. Schönfeld'sche Grundstück durchteilt, wurde heute morgen abgesteckt. Diese Straße mündet, von der Elisabethstraße durch den Garten der Kreissparkasse ausgehend, in die Freiheitstraße zwischen den Grundstücken Husemann und Sack, sie stößt also auf das Bürgervereinsgrundstück. Der Bau der neuen Töchterschule kommt parallel zur Straße, etwa 24 m davon ab, zu liegen.

*□ **Bezüglich der oft erörterten Frage**, ob die Gaben für den Burenhilfsbund auch in die richtigen Hände kommen, hat sich kürzlich die Bielefelder Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes an den Burenhilfsbund in Berlin gewandt. Darauf ist die Mitteilung eingetroffen, daß alle Sendungen unbedingt gesichert sind. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß eine Sendung im Werte von über 150 000 Mk. in Naturalien demnächst von Hamburg abgeht und zwar sei bereits deren Verteilung in den Konzentrationslagern durch die englische Regierung gestattet worden.

*●—● **Die Herforder Turngemeinde** beruft für Mittwoch abend die nächste Hauptversammlung ein; betreffs der Tagesordnung sei auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer verwiesen.

*△ **Der Minden-Ravensberger Sängerbund** hält sein diesjähriges Sängerfest hier in Herford ab, wie u. a. gelegentlich der am Sonntag im Brüggemannschen Lokal in Enger stattgefundenen Delegiertenversammlung beschlossen wurde.

*□ **Ein Obstbaukursus für Baumwärter** findet in den Tagen vom 3. bis 15. März unter der bewährten Leitung des Herrn Obstbaulehrers Hagemann an der hiesigen Landwirtschafts- und Realschule statt. Dem Vernehmen nach nehmen an dem Kursus 17 Personen teil.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

*-E **Zum Bohnée-Gastspiel.** Oscar Bohnée als „Tell". Diese Thatsache genügt, um am Mittwoch das Theater bis auf den letzten Platz zu füllen. Die „Trierische Zeitung" schrieb über Bohnées Tell: An die Buren und ihren Kampf um den häuslichen Herd, die Freiheit und Selbständigkeit unter dem Schutze des rauhen, heimischen Berglandes gemahnt mehr, als eine Stelle in Schillers „Wilhelm Tell". Einen kraftstrotzenden „Bauern" stellte der berühmte Gast von Köln, Herr Oscar Bohnée, in der Titelrolle hin und das Publikum wurde nicht müde, ihn immer und immer wieder nach des Vorhanges Fall hervorzujubeln. Für die pathetische Deklamationen, wie sie die Schillerschen Verse und die Steigerungen in der Rolle unvermeidlich machen, hat Herr Bohnée in seiner klangvollen Stimme ein Hilfsmittel, das allein schon imstande wäre, den äußeren Erfolg zu verbürgen. Es klingt wie Musik, wenn der männlich edle Ton in leidenschaftlich bewegter Rede zur Stärke anwächst. Hohe dramatische Intelligenz versteht es, die Brennpunkte der Rolle so wirkungsvoll herauszuarbeiten, daß auch die anspruchsvollere Geschmacksrichtung, die auf geistige Vertiefung hält, volle Befriedigung findet. Ergreifend wurde das Entsetzen des Vaters vor dem Apfelschuß vorgeführt. Die Drohung Tells, daß der zweite Pfeil Geßlers Herz nicht verfehlt hätte, wird in ihrer wunderbaren Kraft jedem fühlenden Zuschauer noch lange in den Ohren gellen. Den großen Monolog „Durch diese hohle Gasse" sprudelte der Gast im Gegensatz zu den meisten Heldendarstellern, die den zum Aeußersten Entschlossenen in grüblerische Philosophiererei verfallen lassen, nur so hervor, als ob die Gedanken vor der That ihn nicht zur Ruhe kommen ließen.

*□ **Boucher-Konzert.** Wie schon aus dem Inseratenteil u. Bl. zu ersehen war, findet am Montag, den 10. März im Weinklubsaale ein Konzert der Geschwister Boucher aus Paris statt. Die Konzertgeberinnen sind hier noch von ihrem früheren Konzert in bester Erinnerung. Fortgesetzt spricht sich die Presse sehr anerkennend über die Leistungen dieser beiden Schwestern aus.

. **Der heutige Vortrag im Naturheilverein** (nur für Herren) beginnt um 9 Uhr. Der Vortrag findet bekanntlich im oberen Saale des Bürgervereins statt.

** **Zum Mittfastenmarkt** für Donnerstag wird bereits auf dem Alten und Neuen Markte mit dem Aufbau der Buden und Karussells begonnen. Hoffentlich hält das eingetretene schöne Wetter auch am Markttage an.

= **Auf der Mindenerstraße** fuhr gestern abend gegen 7¼ Uhr ein hiesiges Gespann, dessen Knecht angeblich wegen Trunkenheit die Gewalt über die Pferde verloren hatte, in das Gespann des Bäckermeisters St. aus Löhne, welches schwer beschädigt wurde.

* **Enger**, 3. März. Bund der Landwirte. In den Versammlungen, welche in diesen Tagen vom Bund der Landwirte hier in Enger sowie in Spenge veranstaltet worden waren, wurde laut N. W. V.-Ztg. nach einem klaren und sehr verständlichen durchaus sachlichen Vortrage des Herrn Geschäftsführers Buhl-Unna nachstehende Resolution für den Herrn Reichstagsabgeordneten Quentin einstimmig angenommen: „Die Landwirtschaft hat als solche kein Interesse an langfristigen Handelsverträgen, ist aber bereit, an dem Zustandekommen solcher mitzuwirken im Interesse der heimischen Industrie. Sie kann das aber nur, wenn in dem neuen Zolltarif dasjenige Maß des Schutzes gewährt wird, dessen sie neben einer blühenden Industrie und gegenüber dem billiger produzierenden Auslande bedarf. Die Vorlage der verbündeten Regierungen ist für die hiesige Landwirtschaft nicht annehmbar. Sollte es nicht gelingen, derselben in den Beratungen des Reichstages eine Gestalt zu geben, welche den berechtigten Forderungen der deutschen Landwirtschaft entspricht, so erwarten wir die Ablehnung derselben." Zahlreiche Neumeldungen zum Bunde und Beitrittserklärungen zu den von ihm gegründeten, sehr segensreich wirkenden Ein- und Verkaufsgenossenschaften erfolgten sodann.

*+ **Enger**. 4. März. Burenabend. Auf Veranlassung der Herforder Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes findet am Mittwoch im Saale des Herrn Pörtner hier ein Burenvortrag statt. Näheres ist aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer der „Herforder Zeitung" zu ersehen. Bei dem großen Interesse, welches man auch hier der Burensache entgegenbringt, dürfte der Besuch dieses Vortrags ein sehr reger werden.

* **Bünde**, 3. März. Verschiedenes. Landtagsabgeordneter Dr. Weihe teilt der Ztg. mit, daß die Kommission die in der Petition André und Gen. über die Doppelbesteuerung in Heranziehung zur Kreissteuer erhobenen Beschwerden als begründet anerkannt hat. Nach den Erklärungen des Regierungsvertreters ist anzunehmen, daß die Königl. Staatsregierung demnächst in eine Revision der gesamten, das Kreisabgabenwesen behandelnden Gesetzgebung eintreten wird. — Das hiesige Postamt ist von der dritten in die zweite Gruppe der 1. Klasse aufgerückt.

-n **Bustedt**, 3. März. Feuer. Sonntag abend gegen ½11 Uhr brach im Kolonate Biermann Feuer aus. Die Hausbewohner lagen schon in tiefem Schlafe und wurden von Nachbarn, die von dem Scheine des Feuers aufgewacht waren, noch rechtzeitig geweckt. 4 Schweine und 10 Hühner kamen in den Flammen um. Das Haus ist vollständig niedergebrannt. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten gegen das entfesselte Element nichts ausrichten.

-m **Klosterbauerschaft**, 3. März. Bei der Arbeit in der Scheune seines Arbeitgebers glitt der Heuerling Heinrich Bohlmeier aus und fiel derartig unglücklich, daß er den rechten Unterschenkel brach.

-o **Mennighüffen**, 3. März. Als Bauerschaftsvorsteher für die Ortschaften Krell und Ostscheid wurde Kolon Heinrich Hüske zu Krell Nr. 94 gewählt.

** **Vlotho**, 3. März. Viehmarkt. Am Donnerstag findet hier der nächste Viehmarkt statt.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Rehme**, 3. März. Neues Schulgebäude. Der hiesigen Schulgemeinde ist zum Neubau eines durch die rapide Bevölkerungszunahme notwendig gewordenen mehrklassigen Schulgebäudes laut O. A. ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 20000 Mk. gewährt.

* **Münster**, 3. März. Westfälischer Provinziallandtag. Der 43. westfälische Provinziallandtag wurde gestern mittag zum ersten Male im neuen Landeshaus eröffnet. Die wichtigsten Vorlagen sind der Bau eines neuen Provinzialmuseums, die Wahl eines Landesbaurats und die Bewilligung eines Beitrags für die Universität Münster.

* **Lüneburg**, 3. März. Eine Wilddiebin beschäftigte kürzlich das Reichsgericht. Vom hiesigen Landgericht sind am 3. Oktober v. J. der Waldwärter Robert Liersch und dessen Ehefrau wegen Hehlerei bezw. Jagdvergehens in drei Fällen zu sechs bezw. vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Zeugin Sch. hat sich längere Zeit im Hause der Angeklagten aufgehalten. Alle drei gingen öfter in den Wald, wobei Frau Liersch ein Gewehr mitnahm, um sich, wie sie sagte, vor Räubern zu schützen. Sie schoß eines Tages ein Reh und sagte der Zeugin, es sei ein Fuchs, auf Verlangen der Angeklagten holte die Frau Sch. vom Hause

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Sonneck.

Roman von Rudolf Elcho.

(27. Fortsetzung.) —— (Nachdr. verb.)

„Wo ist Jobst?"

„Fort, weit fort! Der Vater hat ihn zu meinem Onkel, der in Amsterdam mit Kolonialwaaren handelt, in die Lehre gebracht. Es geht ihm dort gut. In seinem letzten Brief trug er mir Grüße für Dich auf und meinte, falls Du in die Welt hinaus wolltest, könnte er Dich auf Schiffen unterbringen, die nach Batavia gehen."

„Vorläufig bleib' ich noch hier. Siehst Du, Evchen, es hat sich auch in meinem Innern eine Wandlung vollzogen. In dem Schlupfwinkel da drüben — im Hunnenkastell — hab' ich viel gelesen — zuerst, um die Langeweile zu vertreiben, dann aus Lust an den Werken unserer Dichter und Denker. Wie uns nun mit dem Essen leiblich der Appetit kommt, so ist es auch im geistigen Leben der Fall. In der Stille und Einsamkeit der Felsenwildniß ist in mir der Drang nach wissenschaftlicher Erkenntniß erwacht. Ich will nicht mehr als Tagedieb in der Welt herumlaufen, sondern etwas Tüchtiges lernen und dann arbeiten."

„Das ist recht, das ist recht!" rief Evchen freudig. „Weißt Du, ich möchte den guten Linz und die Gräfin umarmen und küssen dafür, daß sie Dir aus der Patsche geholfen haben."

„Und wie geht es Dir, Evchen?"

„Ach, nicht besonders. Unter dem Gekeif der Stiefmutter und den Feindseligkeiten der Geschwister, wurstle ich so weiter. Jeder Tag bringt neue Plag'. Ach, wenn ich doch auch das Lamm und ganz Sillach im Rücken hätte wie Jobst! — Doch still, der Vater!"

Evchen erhob sich hastig und während Othmar sich umwandte, vernahm er des Bauernwirths rauhe Stimme: „So, die Jungfer hat Zeit zum Schwatzen, während in der Gaststube — — Holla, wer ist denn das? Alle Wetter, Othmar? Junge, wie siehst Du denn aus? Ach, jetzt begreife ich's, warum Du nichts mehr von Dir hören ließest. Bist zu Kreuz gekrochen? Na, mir soll's recht sein. — Vorwärts, Eva, der Protz vom Roßhof verlangt Cigarren. Gieb ihm die abgelagerten Pfälzer. Apropos!" — Winter hielt Othmar, der mit Eva das Stübchen verlassen wollte, zurück, schloß die Thüre und sagte mit gedämpfter Stimme und lauerndem Blick: „Na, und unsere Verabredung?"

Othmar erklärte ihm, daß er die übernommene Verpflichtung nicht habe erfüllen können — sein Gewissen habe es nicht zugelassen. Er werde das Gewehr zurückgeben und die kleinen Auslagen Winters mit der Zeit zurückerstatten.

Dieser lächelte verächtlich und meinte, wenn Othmar ein so empfindliches Gewissen habe, daß er selbst sein Erbe nicht anzutasten wage, werde er weit in der Welt kommen. Er ließ sich das Versprechen geben, daß der junge Mann niemals ihre geheime Verabredung vor einem andern Menschen berühren werde, und wandte sich dann der Gaststube wieder zu.

Als Othmar zur Post zurückkehrte, war Gräfin Maria eben dabei, den Schlitten mit Packeten derart zu füllen, daß im Fond nur ein Sitz übrig blieb. „Darf ich Sie auf den Bock verweisen?" fragte sie Othmar mit freundlichem Lächeln und dieser erwiderte lustig: „Wie wär's, wenn wir Beide auf dem Vordersitz Platz nähmen und den langen Kutscher hinten auf der Pritsche reiten ließen. Das Gepäck würde Sie im Innenraum doch zu sehr beengen und bedrücken."

„Und wem soll ich die Pferde und mein Leben anvertrauen?" fragte sie mit einer schalkhaften Bewegung des Kopfes

„Mir, Frau Gräfin. Ich hab' oft kutschirt und nie einen Unfall gehabt."

„Nun, hoffentlich legt Martin die Zügel ebenso vertrauensvoll in Ihre Hände, wie ich meine Bagage."

Kutscher Martin nahm, als er die Rappen vom Stall zum Schlitten führte, Othmars Vorschlag mit entschiedenem Mißtrauen auf und brummte: „Wenn das nur nicht schief geht!"

Othmar aber bewies beim Einspannen der Pferde und der Ausfahrt so viel Geschick, daß die Gräfin bald jede Besorgniß schwinden ließ. Bei der Brücke vor der Stadt sahen viele Müßiggänger dem Eislauf der Sillacher Jugend auf dem zugefrorenen Bach zu. Eine Gruppe von zwei Herren und zwei Damen grüßte die Gräfin eifervoll.

Als das Gespann die von einigen Landhäusern besetzte Anhöhe erreicht hatte, ließ Othmar die Pferde verschnaufen und fragte, wer die Grüßenden gewesen seien.

„Die Kinder des Majors und der neue Landrath. Die Frage, wer mein Schlittenlenker war, wird die guten Leutchen bald nach Sonneck führen."

„Und dort wird es enttäuschte Gesichter geben." — Othmar lachte, dann deutete er auf den westlichen Horizont mit dem Ausruf: „Der Himmel flammt!"

Der Schlitten war an den Ausgang eines Hohlwegs gelangt und es bot sich den Einfahrenden ein Ausblick gen Westen hin von wahrhaft bezaubernder Schönheit. Die Sonne versank am fernen Horizont und ihre Purpurgluthen verwandelten das leichte bis zum Zenith reichende Gewölk hier in lodernde Flammen, dort in zarte duftige Rosenblätter. Die beiden Seiten des sich abwärts senkenden Weges waren mit Bäumen eingefaßt und der glühende Sonnenball verlieh den niederhängenden Tannenzapfen röthlichen Goldglanz, auch warf er die zarten Schattenbilder der nackten Birken und Buchen

ein Messer. Als Frau Sch. dann sah, daß es ein Reh war, ließ die Angeklagte sie schwören, ewig darüber zu schweigen. Wie festgestellt ist, hat die Angeklagte noch weitere zwei Rehe geschossen. Das Gericht hält es für möglich, daß sie nur, um ihrer Leidenschaft zu fröhnen, nicht aus Eigennutz gehandelt hat. Der Ehemann hat in allen drei Fällen die Rehe mit verzehrt und gestattet, daß das Fleisch im Haushalte verbraucht wurde. — Auf die Revision der beiden Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Vermischtes.

An Alice.

Heil dir, Alice Roosevelt!
Von allen Mädchen auf der Welt,
Das giebst gewiß Du selber zu,
Die allerglücklichste bist du.
O möcht' es doch auch uns geschehn,
Daß wir mal so Gevatter stehn.



Sand in die Augen

streut man dem kaufenden Publikum durch Gewährung ***hoher Procente,*** *welche vorher auf die Waare geschlagen sind, sich als* ***Fabrikant*** *bezeichnen, während doch nur einzelne Muster aus der Collection und dann auch oft noch unvortheilhaft hergestellt werden.*

In Ihrem eigensten Interesse
ist es, sich unsere **Muster zum Vergleich** kommen zu lassen.

Es kostet nichts

wir senden solche gern portofrei zu.
Kein Kaufzwang, kein Verkäufer drängt zur voreiligen Entscheidung, gross dagegen sind die Vortheile durch bequeme Auswahl im eigenen Hause bei billigen Preisen.
Es wird mustergetreu geliefert. Zur Muster-Bestellung bitten wir anhängende Postkarte zu benutzen.

Hochachtungsvoll

Conrad & Kamberg, Cottbus.
Tuch-Versandhaus * Abtheilung für Detail-Versand.

Zeugnisse und Dankschreiben
über gute und reelle Bedienung gehen uns täglich so zahlreich zu, dass wir davon Abstand nehmen müssen, solche ferner zu veröffentlichen, stehen aber unseren werthen Kunden gern im Original zur Einsicht zur Verfügung.

Für Gesellschafts-Anzüge reichhaltiges Lager in schweren Tuchen und Kammgarnen in sämmtlichen Qualitäten —

Für Arbeits- und Sport-Anzüge empfehlen grosse Auswahl in englisch Leder und Genua-Cords.

Deutsche Reichspost

Drucksache

Zum Aufkleben der Freimarke

Herren

Conrad & Kamberg

Tuch-Versandhaus

Cottbus

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 4. März.

Höchste Temperatur des Vortages: 11,9°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: —1,0°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 2,4°.
" " 11 " " : 9,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 758,4 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.
Wind: Schwacher SO. Himmel: Heiter.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Die Amerikareise des Prinzen Heinrich.

New-York, 4. März. Die Aufnahme des Prinzen Heinrich im Süden war überall gastfreundlich und demonstrativ. Die höchst neugierigen Neger interessierten und amüsierten den Prinzen. Bei dem Besuche des Lookout-Mountain wurde die elektrische Bergbahn benutzt. Der Prinz, der Admiralsuniform trug, verfolgte die vom General Boynton gegebenen Schilderungen auf der Karte. Er rief: „Das ist herrlich; ganz Europa weist nichts Schönes, nie ein solches Schlachtfeld!" Auf dem Wege wurde der Prinz von einer Deputation begrüßt.

Krieg in Südafrika.

[illegible]rz. Die **Verluste der Engländer** in der Nähe von Klerksdorf betragen Liste insgesamt **632 Offiziere und** Die englische Niederlage stellt sich als s.)

[illegible]ärz. Kitchener hat die **Operationen** persönlich geleitet. De Wet und Steijn Reihen bereits durchbrochen.

[illegible]z. Bei den letzten Gefechten haben die **Pferde eingebüßt.**

[illegible]rz. „Morning Leader" versichert, daß Vicksburg 150 Mann der englischen verlassenen Hügel interniert worden sind, mando sie nicht mehr mit Waffen ver- Soldaten sind nämlich bereits mehr als gefangen genommen. De Wet sagte daß er durch dieselben Munition in te und zwar derart, daß er ihrer nicht können, wenn er telegraphisch in Engätte.

onenpost überfallen.

Die Personenpost von Posen nach rde überfallen. Der Ueberfall mißlang r einen Begleiter bei sich hatte. Ein er wurde festgenommen.

tung von Anarchisten.

z. In Bilbao wurden 5 Anarchisten fremde.

kenepidemie in London.

z. Die Epidemie greift immer meh nd **91** neue Pockenerkrankungen vor pitälern befinden sich noch 1356 Pocken

lenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
er. I. M. d. in Mutter ederlande. er. I. H. d. inzessin t v. Anhalt. phl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Alle Verkaufsläden

welche ein Plakat mit der Aufschrift: **„Hier wird nur garantiert reines amerikanisches Petroleum der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktien-Gesellschaft verkauft"** aushängen haben, führen **nur garantiert reines, unvermischtes amerikanisches Petroleum.** 895

Dr. med. Grossekopff's Sanatorium Klushügel bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet. **Naturheilanstalt** Physikalisch-diätetische **Curanstalt**
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diäteuren, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Putzt
Kamin Ofen Herd
nur mit
ENAMELINE.
Staubfrei. Geruchlos.
535b



Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Kontor u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfrei Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b

Suche ein älteres
Milch-Fuhrwerk
zu übernehmen. Zu erfragen unt. 86c in d. Expd. d. Ztg.

Auf ein Fabrikgrundstück. Taxe 37,000 Mk., wird Hypothek von
Mk. 10—15000
an erster Stelle gesucht.
Offert. unt. 588b an die Exp.

Katzenfelle
mehrf. preisgekrönt. Aerztlich empfohlen bei Rheumatismus, Asthma, Gicht etc. von Mk. 2,— an nicht bei **Arthur Platz,** Düsseldorf 20.
322a

Für die Vervollständigung der Frühjahrs- u. Sommerkleider ist jetzt die rechte Zeit gekommen. Da ist es erwünscht, wenn sich die alten guten Bezugsquellen in Erinnerung bringen und ihre Muster anbieten. Das weltbekannte Tuch-Versandhaus **Conrad & Kamberg** in **Cottbus** hat der heutigen Nummer dieser Zeitung seine Preisliste und Bestellkarte wieder beigefügt. Eine Menge von Zeugnissen weist nach, daß seine Zusagen erfüllt werden und allgemein befriedigt haben. Jedenfalls eine ganz erhebliche Ersparnis beim Tuch-Einkauf. 830

er Redakteur: Paul Sattler,
ntwortlich: Georg Bese,
rlag: Christian Quentin,
mtlich in Herford.
ktion: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Die Gräfin schaute verträumt dem langsam entfliehenden und verlöschenden Lichtzauber nach und bemerkte dann seufzend: „Ich sehe etwas Anderes darin."

„Was denn?"

„Die unsern Lebensweg umspielenden und umgaukelnden Hoffnungen, die doch so unerreichbar sind, wie die Sonne."

Die Abendnebel brachen durch das Thal und die beiden Menschen auf dem Schlittenbock hüllten sich fröstelnd in die Pelzdecke ein, die bisher lose auf ihren Knien gelegen hatte.

Neuntes Kapitel.

Die wenigen Tage vor Weihnachten verflogen Othmar traumhaft schnell, denn gemeinschaftlich mit dem Pfarrer und der Gräfin erledigte er eine Fülle von Geschäften. Während des Vormittags ertheilte ihm Pfarrer Linz Unterricht, war aber das Mittagessen eingenommen, so erschien Gräfin Maria im Pfarrhaus, um nach kurzer Berathung die Rüstungen zur Weihnachtsfeier vorzunehmen.

[illegible] mußte auch Othmar es bald be- [illegible]' kluger Einsicht die junge Frau [illegible]keit der Armen zu Nabweiler aus- [illegible]nen dann mit nützlichen Gaben zu

[illegible]h stolz und glücklich, als die Gräfin [illegible]rtrauensstellung anwies und ihn in [illegible]rem Sendboten wählte, deren Er- [illegible]d Takt erforderten.

[illegible]ichen Veranstaltung in der Schule [illegible]ria ihn zu ihrem Gehilfen. Er [illegible]igen und die Wipfel der Weihnachts- [illegible]ußte die Gaben von ihren Um- [illegible]d sie der Gräfin reichen, die sie [illegible] langen, mit weißen Linnen be- [illegible]deaten Tische ordnete. Gemeinschaftlich mit dem Pastor steckte er dann die Kerzen in Brand. Als nun diese im Tannengrün erstrahlten, als dunkelrothe, von einem Flämmchen durchleuchtete Kugeln und vergoldete Früchte aus dem Dunkel hervorglühten, freute er sich des Anblicks. Und nun tönte mit einem Male feierlicher, weihevoller Gesang aus dem an die Schulstube stoßenden Schulzimmer. Dorfkinder sangen „Die heilige Nacht". Eine weiche Frauenstimme von bezauberndem Wohlklang gab der Melodie Halt und Festigkeit, und als Othmar sich zur Thür hinschlich und in den matt erleuchteten Raum blickte, bemerkte er die Gräfin inmitten der Kinderschaar. Heilige Andacht sprach aus ihren Zügen, die ihren Lippen entströmenden Töne waren geschwellt von süßer Empfindung und ihre dunklen Augen strahlten wie zwei Sterne. Othmars Blicke hingen wie gebannt an diesem edlen Frauenkopf, und als der Chorgesang verklang, war es ihm, als erwache er aus einem wundervollen Traum.

Jetzt führte Gräfin Maria die Kinder in die Schulstube und lud deren Eltern und Geschwister durch freundlichen Zuruf ein, an der Bescheerung theilzunehmen. Die Befangenheit der Kleinen wich bald der hellen Freude, als nicht nur die Gräfin, sondern auch der Lehrer, der Pastor und Othmar sie zu dem Tische hinleiteten und sie zur genauen Betrachtung der für sie bestimmten Gaben ermunterten. Bald war die lange Tafel von strahlenden, lachenden Gesichtern umdrängt und Laute freudiger Ueberraschung, jubelnde Zurufe und Dankesworte umschwirrten Gräfin Maria. Diese entließ die dankerfüllte Schaar mit dem Versprechen, daß der Weihnachtsbaum am Sylvesterabend noch einmal im vollen Lichterglanz erstrahlen und dann gepfändert werden solle.

Als alle von der Freude verklärten Kindergesichter aus der Schulstube verschwunden waren, lud die Gräfin ihre Mitarbeiter, den Lehrer, Pastor Linz und Othmar zu sich auf's Schloß. Hier fand um 7 Uhr eine Bescheerung für die Dienerschaft statt, und Othmar, den die prunkvolle Umgestaltung des alten Schlosses befremdet hatte, konnte sich trotz inneren Widerstrebens dem Zauber nicht entziehen, den das gütige, liebenswürdige Wesen Marias auf ihre Umgebung übte. Er war in einen halb dunklen Erker getreten, als die Schloßherrin ihre Leute beschenkte, und wieder mußte er die graziöse Art bewundern, mit der sie sich unter den Beschenkten bewegte und sie als liebe Hausgenossen behandelte. Sie erfreute den Lehrer durch eine große Landkarte Europas und ein Geschichtswerk, Linz aber durch eine Prachtausgabe der Werke Goethes. Als Beide ihr in herzlichen Worten danken wollten, sah sie sich verwundert um, und sobald ihr suchender Blick Othmar entdeckte, lief sie lachend auf diesen zu, zog ihn aus dem Erker hervor und rief: „An diesem fröhlichen Abend darf mir Niemand bei Seite stehen. Das Christkind hat auch Sie bedacht und seine Gaben dürfen Sie nicht verschmähen."

(Fortsetzung folgt.)

berichtet der Vorsitzende. Die für die Kanalanlage erhobenen Beiträge seien viel zu hoch. Nach dem Kommunalabgabengesetz dürfe von der Stadt nicht mehr erhoben werden, wie die Selbstkosten betragen. Nach seiner Ueberzeugung habe die Stadt aber einen bedeutenden Ueberschuß über diese Kosten. Hierüber sollen ebenfalls Ermittelungen angestellt werden. Wie Herr König weiter mitteilt, ist die Stadt nach einer neueren Reichsgerichtsentscheidung zur Tragung der Kosten für die Unterhaltung der Bürgersteige verpflichtet, nur an neu angelegten Straßen müssen die Anwohner die Kosten der Trottoiranlage tragen. Herr Steinmann beschwert sich über die Kanalanlage an der Salzuflerstraße. Der Kanal hätte viel tiefer angelegt werden müssen. Die Anwohner hätten nicht den geringsten Nutzen davon und müßten doch die Kosten aufbringen. Herr Steiger berichtet über das auf der linken Seite der Salzuflerstraße angelegte Bankett. Die Anwohner haben 100 Mk. dazu aufgebracht, zu denen die Stadt noch einen Zuschuß von 30 Mk. gegeben habe. Von Seiten des Herrn Brockmann sei alsdann die Aufschüttung mit Asche gemacht worden. Herr Brockmann habe nun neulich von der Polizeiverwaltung ein Strafmandat erhalten, in dem er aufgefordert wird, die Anlage wieder zu entfernen. Die Zustände an dieser Straße seien doch gewiß derart, daß die Anlage von Bürgersteigen dringend nötig sei; dieselben müßten auch weiter geführt werden, wie in der bezügl. Vorlage des Magistrats angegeben sei. Herr Wolff meint, die Sache mit dem Strafmandat erinnere lebhaft an die Beckumer Anschläge. Uebrigens sei er wiederholt für die Anlegung von Trottoiren auf beiden Seiten der Straße und zwar bis zu dem Wege, der nach der Ziegelei auf dem Langenberge führt, eingetreten. Die Versammluna beschließt, an den Magistrat und an die Stadtverordneten eine Eingabe zu richten, um den unhaltbaren Zuständen an dieser Straße, sowohl was den Kanal, wie auch die Bürgersteige anbelangt, so schnell wie möglich ein Ende zu machen. Herr Steiger wendet sich dann gegen die vom Magistrat geplante Erhöhung des Marktstandgeldes, die besonders die reisenden Schausteller schwer treffe, da sie nach der neuen Ordnung das Doppelte wie vorher bezahlen müßten. Es wird schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute, am 3. März, tagende Monatsversammlung der Bürgervereinigung erhebt mit Entschiedenheit Protest gegen jede Erhöhung des Marktstandgeldes."

Ferner meint Herr Steiger, es sei am besten, wenn alle Märkte nach dem Lübberbruch verlegt würden; dazu müsse aber der Lübberbruch von Seiten der Stadt trocken gelegt und erhöht werden. Die Versammlung beschließt, eine diesbezügliche Eingabe an den Magistrat zu richten. Ferner wird beschlossen, für die von Herrn Reckendorf angeregte Verbesserung des Baumwuchses auf dem Pagenmarkt ꝛc. einzutreten.

⁄. **Die neue Straße**, welche das ehemalige F. L. Schönfeld'sche Grundstück durchteilt, wurde heute morgen abgesteckt. Diese Straße mündet, von der Elisabethstraße durch den Garten der Kreissparkasse ausgehend, in die Freiheitstraße zwischen den Grundstücken Husemann und Sack, sie stößt also auf das Bürgervereinsgrundstück. Der Bau der neuen Töchterschule kommt parallel zur Straße, etwa 24 m davon ab, zu liegen.

*□ **Bezüglich der oft erörterten Frage**, ob die Gaben für den Burenhilfsbund auch in die richtigen Hände kommen, hat sich kürzlich die Bielefelder Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes an den Burenhilfsbund in Berlin gewandt. Darauf ist die Mitteilung eingetroffen, daß alle Sendungen unbedingt gesichert sind. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß eine Sendung im Werte von über 150 000 Mk. in Naturalien demnächst von Hamburg abgeht und zwar sei bereits deren Verteilung in den Konzentrationslagern durch die englische Regierung gestattet worden.

*●—● **Die Herforder Turngemeinde** beruft für Mittwoch abend die nächste Hauptversammlung ein; betreffs der Tagesordnung sei auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer verwiesen.

*△ **Der Minden-Ravensberger Sängerbund** hält sein diesjähriges Sängerfest hier in Herford ab, wie u. a. gelegentlich der am Sonntag im Brüggemannschen Lokal in Enger stattgefundenen Delegiertenversammlung beschlossen wurde.

*□ **Ein Obstbaukursus für Baumwärter** findet in den Tagen vom 3. bis 15. März unter der bewährten Leitung des Herrn Obstbaulehrers Hagemann an der hiesigen Landwirtschafts- und Realschule statt. Dem Vernehmen nach nehmen an dem Kursus 17 Personen teil.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

*⊣ **Zum Bohnée-Gastspiel.** Oscar Bohnée als „Tell". Diese Thatsache genügt, um am Mittwoch das Theater bis auf den letzten Platz zu füllen. Die „Trierische Zeitung" schrieb über Bohnées Tell: An die Buren und ihren Kampf um den häuslichen Herd, die Freiheit und Selbständigkeit unter dem Schutze des rauhen, heimischen Bergla mahnt mehr, als eine Stelle in Schillers „Wilhelm Einen kraftstrotzenden „Bauern" stellte der berühmte Köln, Herr Oscar Bohnée, in der Titelrolle hin Publikum wurde nicht müde, ihn immer und imme nach des Vorhanges Fall hervorzujubeln. Für die p Deklamationen, wie sie die Schillerschen Verse und die ungen in der Rolle unvermeidlich machen, hat Herr in seiner klangvollen Stimme ein Hilfsmittel, das all imstande wäre, den äußeren Erfolg zu verbürgen. wie Musik, wenn der männlich edle Ton in leiden bewegter Rede zur Stärke anwächst. Hohe dramati telligenz versteht es, die Brennpunkte der Rolle so n voll herauszuarbeiten, daß auch die anspruchsvoll schmacksrichtung, die auf geistige Vertiefung hält, v friedigung findet. Ergreifend wurde das Entsetzen bei vor dem Apfelschuß vorgeführt. Die Drohung Tells, zweite Pfeil Geßlers Herz nicht verfehlt hätte, wird wunderbaren Kraft jedem fühlenden Zuschauer noch den Ohren gellen. Den großen Monolog „Durch die Gasse" sprudelte der Gast im Gegensatz zu den meisten barstellern, die den zum Aeußersten Entschlossenen lerische Philosophiererei verfallen lassen, nur so herv ob die Gedanken vor der That ihn nicht zur Ruhe ließen.

*□ **Boucher-Konzert.** Wie schon aus dem In teil u. Bl. zu ersehen war, findet am Montag, den 1 im Weinklubsaale ein Konzert der Geschwister Boud Paris statt. Die Konzertgeberinnen sind hier noch vo früheren Konzert in bester Erinnerung. Fortgesetzt sp die Presse sehr anerkennend über die Leistungen dieser Schwestern aus.

*** **Der heutige Vortrag im Naturheil** (nur für Herren) beginnt um 9 Uhr. Der Vortrag bekanntlich im oberen Saale des Bürgervereins statt.

** **Zum Mittfastenmarkt** für Donnerstag bereits auf dem Alten und Neuen Markte mit dem der Buden und Karussells begonnen. Hoffentlich h eingetretene schöne Wetter auch am Markttage an.

= **Auf der Mindenerstraße** fuhr gestern gegen 7¼ Uhr ein hiesiges Gespann, dessen Knecht a wegen Trunkenheit die Gewalt über die Pferde verlore in das Gespann des Bäckermeisters St. aus Löhne, schwer beschädigt wurde.

* **Enger**, 3. März. Bund der Landwirt den Versammlungen, welche in diesen Tagen vom Bu Landwirte hier in Enger sowie in Spenge veranstaltet waren, wurde laut N. W. V.-Ztg. nach einem klare sehr verständlichen durchaus sachlichen Vortrage des Geschäftsführers Buhl-Unna nachstehende Resolution f Herrn Reichstagsabgeordneten Quentin einstimmig angenc „Die Landwirtschaft hat als solche kein Interesse a fristigen Handelsverträgen, ist aber bereit, an dem Zustandekommen solcher mitzuwirken im Interesse der heimischen Industrie. Sie kann das aber nur, wenn in dem neuen Zolltarif dasjenige Maß des Schutzes gewährt wird, dessen sie neben einer blühenden Industrie und gegenüber dem billiger produzierenden Auslande bedarf. Die Vorlage der verbündeten Regierungen ist für die hiesige Landwirtschaft nicht annehmbar. Sollte es nicht gelingen, derselben in den Beratungen des Reichstages eine Gestalt zu geben, welche den berechtigten Forderungen der deutschen Landwirtschaft entspricht, so erwarten wir die Ablehnung derselben." Zahlreiche Neumeldungen zum Bunde und Beitrittserklärungen zu den von ihm gegründeten, sehr segensreich wirkenden Ein- und Verkaufsgenossenschaften erfolgten sodann.

*+ **Enger**, 4. März. Burenabend. Auf Veranlassung der Herforder Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes findet am Mittwoch im Saale des Herrn Pörtner hier ein Burenvortrag statt. Näheres ist aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer der „Herforder Zeitung" zu ersehen. Bei dem großen Interesse, welches man auch hier der Burensache entgegenbringt, dürfte der Besuch dieses Vortrags ein

Sieh doch, was für schöne und billige Stoffe liefern

Conrad & Kamberg, Cottbus.



Für billige Preise werden die besten und elegantesten **Anzugstoffe**

auch direct an Private geliefert.

Kein Schund, keine Ramschwaare, die nicht das Schneiderlohn werth ist, kommt zum Versand. Unsere Collection enthält nur erstklassige Fabrikate und alles, was der moderne Geschmack verlangt.

Auszug aus der Preisliste.

Fester Zwirnstoff, gut tragfähig	p. Mtr. M. 1.30	**Hellfarbige Cheviots**, eisenfest	p. Mtr. M. 3.60
Lusatia-Cheviot, in schwarz, blau, braun, grün	„ „ „ 2.00	**Woll- und stückfarbige Kammgarne** für Confirmanden-Anzüge	„ „ „ 5.20
Schwerer Zwirn-Buckskin, vorzüglich im Tragen	„ „ „ 2.60	**Kammgarn-Cheviot**, hochelegant und haltbar	„ „ „ 4.15
Piqué- u. Diagonal-Cheviot, kräftige, haltbare Ware	„ „ „ 3.80	**Hosenstoffe** in circa 100 verschiedenen Dessins.	
Strich-Buckskin	„ „ „ 2.90	Unsere Collection in **Hautes Nouveautés** muss unbedingt Ihren Beifall finden, da die Auswahl in gestreift und carrirt mit Woll- und Seiden-Effecten einfach grossartig ist.	
Streichgarn-Diagonal, echtfarbig, stark begehrte Qualitäten	„ „ „ 4.90		

Die Abtheilung für Damen-Kleiderstoffe bietet eine gediegene Auswahl von Specialartikeln zu den billigsten Preisen

Unsere Ausnahme-Offerte und Abtheilung für Reste bietet eine selten günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

In den meisten Orten Deutschlands können wir tüchtige Schneidermeister empfehlen, welche unter Garantie des guten Sitzes gern unsere Stoffe zu soliden Preisen verarbeiten.

den *1902*

Herren **Conrad & Kamberg, Cottbus**

Uebernehmen Sie Garantie für Ihre Stoffe, so senden Sie mir Ihre neueste Muster-Collection franco zu.

Name: .....

Stand: .....

Wohnort: .....

Strasse: .....

Poststation: .....

Bitten Namen und Adresse recht deutlich zu schreiben.

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist für den Kreis He

Sonneck.

Roman von Rudolf Elcho.

(27. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Wo ist Jobst?"

„Fort, weit fort! Der Vater hat ihn zu meinem Onkel, der in Amsterdam mit Kolonialwaaren handelt, in die Lehre gebracht. Es geht ihm dort gut. In seinem letzten Brief trug er mir Grüße für Dich auf und meinte, falls Du in die Welt hinaus wolltest, könnte er Dich auf Schiffen unterbringen, die nach Batavia gehen."

„Vorläufig bleib' ich noch hier. Siehst Du, Evchen, es hat sich auch in meinem Innern eine Wandlung vollzogen. In dem Schlupfwinkel da drüben — im Hunnenkastell — hab' ich viel gelesen — zuerst, um die Langeweile zu vertreiben, dann aus Lust an den Werken unserer Dichter und Denker. Wie uns nun mit dem Essen leiblich der Appetit kommt, so ist es auch im geistigen Leben der Fall. In der Stille und Einsamkeit der Felsenwildniß ist in mir der Drang nach wissenschaftlicher Erkenntniß erwacht. Ich will nicht mehr als Tagedieb in der Welt herumlaufen, sondern etwas Tüchtiges lernen und dann arbeiten."

„Das ist recht, das ist recht!" rief Evchen freudig. „Weißt Du, ich möchte den guten Linz und die Gräfin umarmen und küssen dafür, daß sie Dir aus der Patsche geholfen haben."

„Und wie geht es Dir, Evchen?"

„Ach, nicht besonders. Unter dem Gekeif der Stiefmutter und den Feindseligkeiten der Geschwister wurstle ich so weiter. Jeder Tag bringt neue Plag'. Ach, wenn ich doch auch das Lamm und ganz Sillach im Rücken hätte wie Jobst! — Doch still, der Vater!"

Evchen erhob sich hastig und während Othmar sich umwandte, vernahm er des Bauernwirths rauhe St „So, die Jungfer hat Zeit zum Schwatzen, währe der Gaststube — — Holla, wer ist denn das? Wetter, Othmar? Junge, wie siehst Du denn aus jetzt begreife ich's, warum Du nichts mehr vo hören ließest. Bist zu Kreuz gekrochen? Na, mir recht sein. — Vorwärts, Eva, der Protz vom verlangt Cigarren. Gieb ihm die abgelagerten Apropos!" — Winter hielt Othmar, der mit Ev Stübchen verlassen wollte, zurück, schloß die Thür sagte mit gedämpfter Stimme und lauerndem Blick: und unsere Verabredung?"

Othmar erklärte ihm, daß er die übernommene pflichtung nicht habe erfüllen können — sein Ge habe es nicht zugelassen. Er werde das Gewehr z geben und die kleinen Auslagen Winters mit der zurückerstatten.

Dieser lächelte verächtlich und meinte, wenn Othmar ein so empfindliches Gewissen habe, daß er selbst sein Erbe nicht anzutasten wage, werde er weit in der Welt kommen. Er ließ sich das Versprechen geben, daß der junge Mann niemals ihre geheime Verabredung vor einem andern Menschen berühren werde, und wandte sich dann der Gaststube wieder zu.

Als Othmar zur Post zurückkehrte, war Gräfin Maria eben dabei, den Schlitten mit Packeten derart zu füllen, daß im Fond nur ein Sitz übrig blieb. „Darf ich Sie auf den Bock verweisen?" fragte sie Othmar mit freundlichem Lächeln und dieser erwiderte lustig: „Wie wär's, wenn wir Beide auf dem Vordersitz Platz nähmen und den langen Kutscher hinten auf der Pritsche reiten ließen. Das Gepäck würde Sie im Innenraum doch zu sehr beengen und bedrücken."

„Und wem soll ich die Pferde und mein Leben anvertrauen?" fragte sie mit einer schalkhaften Bewegung des Kopfes

Als das Gespann die von einigen Landhäusern besetzte Anhöhe erreicht hatte, ließ Othmar die Pferde verschnaufen und fragte, wer die Grüßenden gewesen seien.

„Die Kinder des Majors und der neue Landrath. Die Frage, wer mein Schlittenlenker war, wird die guten Leutchen bald nach Sonneck führen."

„Und dort wird es enttäuschte Gesichter geben." — Othmar lachte, dann deutete er auf den westlichen Horizont mit dem Ausruf: „Der Himmel flammt!"

Der Schlitten war an den Ausgang eines Hohlwegs gelangt und es bot sich den Einfahrenden ein Ausblick gen Westen hin von wahrhaft bezaubernder Schönheit. Die Sonne versank am fernen Horizont und ihre Purpurgluthen verwandelten das leichte bis zum Zenith reichende Gewölk hier in lodernde Flammen, dort in zarte duftige Rosenblätter. Die beiden Seiten des sich abwärts senkenden Weges waren mit Bäumen eingefaßt und der glühende Sonnenball verlieh den niederhängenden Tannenzapfen röthlichen Goldglanz, auch warf er die zarten Schattenbilder der nackten Birken und Buchen

ein Messer. Als Frau Sch. dann sah, daß es ein Reh war, ließ die Angeklagte sie schwören, ewig darüber zu schweigen. Wie festgestellt ist, hat die Angeklagte noch weitere zwei Rehe geschossen. Das Gericht hält es für möglich, daß sie nur, um ihrer Leidenschaft zu fröhnen, nicht aus Eigennutz gehandelt hat. Der Ehemann hat in allen drei Fällen die Rehe mit verzehrt und gestattet, daß das Fleisch im Haushalte verbraucht wurde. — Auf die Revision der beiden Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Vermischtes.

An Alice.

Heil dir, Alice Roosevelt!
Von allen Mädchen auf der Welt,
Das giebst gewiß Du selber zu,
Die allerglücklichste bist du.
O möcht' es doch auch uns geschehn,
Daß wir mal so Gevatter stehn.
Die armen andern.

Die verlorene Braut! Auf welche sonderbaren Ideen in den Tagen der Freiheitskriege patriotische Jungfrauen kamen, zeigt ein merkwürdiges Schreiben, das man unter den Papieren des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg fand. In dem seltsamen Briefe, der außer dem Namen der Absenderin weder Datum noch Ortsbezeichnung trägt, bittet Kathinka Balmy, „Tochter eines Offizianten und gebürtig in den königlich preußischen Staaten", den Fürsten, sie mit ihrem ziemlich großen Vermögen, 60 000 Thalern, zugunsten eines invalid gewordenen Freiheitskämpfers in der — Berliner Lotterie ausspielen zu lassen. „Wenn Euer Durchlaucht die Bedingungen, die ich mache, prüfen, werden Sie finden, daß ich kein leichtsinniges Wesen bin, Sie werden hoffentlich ahnen, daß nur ein schuldlos moralisch denkendes Mädchen so zu handeln vermag," schreibt die Bittstellerin und ersucht, ihre zusagende oder ablehnende Antwort „durch die Berliner Zeitung unter dem Namen Kathinka Balmy gnädig bekannt zu machen"; falls sie in der Zeitung keine Antwort fände, würde sie glauben, ihr Brief sei verloren gegangen, und sie würde dem Fürsten „mit einem zweiten Schreiben desselben Inhalts beschwerlich fallen." Da die Schreiberin ihre Adresse nicht angab, konnte ihr nicht direkt geantwortet werden. Hardenberg versah das Schreiben mit der Randbemerkung: „Zu den Akten, bis die Bittstellerin sich wieder gemeldet. Hbg." Sie hat sich nicht wieder gemeldet.

Der älteste Mann in Deutschland dürfte wohl der Glasarbeiter Paul Müller aus Kleintettau sein, der am 22. März 1793 geboren ist und also drei Jahrhunderte gesehen hat. Er lebt zur Zeit in seinem letzten Arbeitsorte Weitersglashütte bei Carlsfeld im Erzgebirge.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Enger. Besten Dank für den Bericht bezüglich der Delegiertensitzung. Wir bringen denselben in der nächsten Nummer.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges.
Herford, 3. März 1902.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	92,70	Pfandbriefe 1900	100,10
3½% „ „	102,—	Deutsche Bank-Akt.	214,20
3% Deutsche Reichsanleihe	92,90	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	102,20	Disc. Commandit-Akt.	194,75
3% Westf. Prov.-Anl.	89,60	A. Schaaffhausen'scher Bv.	122,75
3½% „ „	99,40	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	166,75
4% „ „	103,90	Hibernia Bergw.-Aktien	159,60
4% Bielef. Stadtanleihe	103,40	Harpener dto.	163,30
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	100,—	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	315,50
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	100,50	Phönix Bergw.-Aktien	139,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3%. Tendenz: schwach.	

Voraussichtliches Wetter.

5. März. Bei schwachen südöstlichen Winden Witterungsfortdauer.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 4. März.

Höchste Temperatur des Vortages: 11,9°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: —1,0°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 2,4°.
„ „ 11 „ „ : 9,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 758,4 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.
Wind: Schwacher SO. Himmel: Heiter.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Die Amerikareise des Prinzen Heinrich.

New-York, 4. März. Die Aufnahme des Prinzen Heinrich im Süden war überall gastfreundlich und demonstrativ. Die höchst neugierigen Neger interessierten und amüsierten den Prinzen. Bei dem Besuche des Lookout-Mountain wurde die elektrische Bergbahn benutzt. Der Prinz, der Admiralsuniform trug, verfolgte die vom General Boynton gegebenen Schilderungen der Schlachten auf der Karte. Er rief: „Das Tennessee-Thal ist herrlich; ganz Europa weist nichts Schöneres auf! Ich sah nie ein solches Schlachtfeld!" Auf dem Bahnhofe in St. Louis wurde der Prinz von einer Deputation deutscher Veteranen begrüßt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 4. März. Die **Verluste der Engländer** bei ihrer Niederlage in der Nähe von Klerksdorf betragen nach der offiziellen Liste insgesamt **632 Offiziere und Mannschaften**. (Die englische Niederlage stellt sich als immer schwerer heraus.)

London, 4. März. Kitchener hat die **Operationen gegen De Wet** persönlich geleitet. De Wet und Steijn haben die englischen Reihen bereits durchbrochen.

London, 4. März. Bei den letzten Gefechten haben die Engländer ca. **5000 Pferde eingebüßt**.

London, 4. März. „Morning Leader" versichert, daß in der Nähe von Vicksburg 150 Mann der englischen Yeomanry auf einem verlassenen Hügel interniert worden sind, weil das englische Kommando sie nicht mehr mit Waffen versehen will; sämtliche Soldaten sind nämlich bereits mehr als 3 mal von den Buren gefangen genommen. De Wet sagte von diesen Truppen, daß er durch dieselben Munition in Ueberfluß erhalten hätte und zwar derart, daß er ihrer nicht besser hätte bekommen können, wenn er telegraphisch in England darum ersucht hätte.

Personenpost überfallen.

Posen, 4. März. Die Personenpost von Posen nach Meirowana-Gostin wurde überfallen. Der Ueberfall mißlang jedoch, da der Kutscher einen Begleiter bei sich hatte. Ein am Ueberfall Beteiligter wurde festgenommen.

Verhaftung von Anarchisten.

Madrid, 4. März. In Bilbao wurden 5 Anarchisten verhaftet, darunter 4 fremde.

Die Pockenepidemie in London.

London, 4. März. Die Epidemie greift immer mehr um sich. Gestern sind **91** neue Pockenerkrankungen vorgekommen. In den Spitälern befinden sich noch 1356 Pockenkranke.

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferr. I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferr. I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
MICHELS & Cie BERLIN
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Alle Verkaufsläden
welche ein Plakat mit der Aufschrift: „Hier wird nur garantiert reines amerikanisches Petroleum der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktien-Gesellschaft verkauft" aushängen haben, führen nur garantiert reines, unvermischtes amerikanisches Petroleum. 895

Dr. med. Grosskopff's Sanatorium Klushügel bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet. Naturheilanstalt Physikalisch-diätetische Curanstalt
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Medizinal-Dampf u. römisch-irische Bäder. Diätcuren, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Putzt Kamin Ofen Herd nur mit ENAMELINE. Staubfrei. Geruchlos. 535b

NI-O-NE Biscuits
FEINE SORTEN PACKET 50 PF.

Telephon 110.
Boßberg u. Schumacher, Herford,
Kontor u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfrei Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c. 9b

Suche ein älteres Milch-Fuhrwerk zu übernehmen. Zu erfragen unt. 86c in d. Exp. d. Ztg.

Auf ein Fabrikgrundstück, Taxe 37,000 Mk., wird Hypothek von Mk. 10—15000 an erster Stelle gesucht. Offert. unt. 588b an die Exp.

Katzenfelle
mehrf. preisgekrönt. Aerztlich empfohlen bei Rheumatismus, Asthma, Gicht etc. von Mk. 2,— an nicht bei Arthur Platz, Düsseldorf 20. 322a

Für die Vervollständigung der Frühjahrs- u. Sommerkleider ist jetzt die rechte Zeit gekommen. Da ist es erwünscht, wenn sich die alten guten Bezugsquellen in Erinnerung bringen und ihre Muster anbieten. Das weltbekannte Tuch-Versandhaus Conrad & Kamberg in Cottbus hat der heutigen Nummer dieser Zeitung seine Preisliste und Bestellkarte wieder beigefügt. Eine Menge von Zeugnissen weist nach, daß seine Zusagen erfüllt werden und allgemein befriedigt haben. Jedenfalls eine ganz erhebliche Ersparnis beim Tuch-Einkauf. 89b

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

auf die reine Schneefläche. Othmar hatte den Rappen die Zügel schießen lassen und der in Schwanenform gehaltene Schlitten warf Schneewolken auf, die sich im Sonnenlicht in Miriaden von Goldkrystallen verwandelten. Othmar konnte das entzückende Farbenspiel voll in sich aufnehmen, denn trotzdem die Pferde im schärfsten Trabe abwärts liefen, bot der Weg nicht die geringste Gefahr. Er sah die Meisen und Amseln durch das Gezweig flattern und bemerkte gar ein Füchslein, das hastig den Weg kreuzte und in das Tannendickicht hineinschlüpfte. Nun sauste der Schlitten am Bachrand hin und die letzten Purpurstrahlen der Sonne warfen goldige Reflexe auf das spiegelglatte Eis und das offene Wasser. Othmar deutete mit der Hand auf die tanzenden Lichtflecken und sagte lächelnd: „Die letzten Grüße der scheidenden Sonne!"

Die Gräfin schaute verträumt dem langsam entfliehenden und verlöschenden Lichtzauber nach und bemerkte dann seufzend: „Ich sehe etwas Anderes darin."

„Was denn?"

„Die unsern Lebensweg umspielenden und umgaukelnden Hoffnungen, die doch so unerreichbar sind, wie die Sonne."

Die Abendnebel brachen durch das Thal und die beiden Menschen auf dem Schlittenbock hüllten sich fröstelnd in die Pelzdecke ein, die bisher lose auf ihren Knien gelegen hatte.

Neuntes Kapitel.

Die wenigen Tage vor Weihnachten verflogen Othmar traumhaft schnell, denn gemeinschaftlich mit dem Pfarrer und der Gräfin erledigte er eine Fülle von Geschäften. Während des Vormittags ertheilte ihm Pfarrer Linz Unterricht, war aber das Mittagessen eingenommen, so erschien Gräfin Maria im Pfarrhaus, um nach kurzer Berathung die Rüstungen zur Weihnachtsfeier vorzunehmen.

Mit dem Pfarrer mußte auch Othmar es bald bewundern, mit welch' kluger Einsicht die junge Frau die wahre Bedürftigkeit der Armen zu Rabweiler auskundschaftete und ihnen dann mit nützlichen Gaben zu Hilfe kam.

Othmar fühlte sich stolz und glücklich, als die Gräfin ihm eine Art von Vertrauensstellung anwies und ihn in all' den Fällen zu ihrem Sendboten wählte, deren Erledigung Zartsinn und Takt erforderten.

Auch bei der festlichen Veranstaltung in der Schule erwählte Gräfin Maria ihn zu ihrem Gehilfen. Er mußte die Leiter besteigen und die Wipfel der Weihnachtsbäume schmücken, mußte die Gaben von ihren Umhüllungen befreien und sie der Gräfin reichen, die sie geschmackvoll auf dem langen, mit weißen Linnen bedeckten Tische ordnete. Gemeinschaftlich mit dem Pastor steckte er dann die Kerzen in Brand. Als nun diese im Tannengrün erstrahlten, als dunkelrothe, von einem Flämmchen durchleuchtete Kugeln und vergoldete Früchte aus dem Dunkel hervorglühten, freute er sich des Anblicks. Und nun tönte mit einem Male feierlicher, weihevoller Gesang aus dem an die Schulstube stoßenden Schulzimmer. Dorfkinder sangen „Die heilige Nacht". Eine weiche Frauenstimme von bezauberndem Wohlklang gab der Melodie Halt und Festigkeit, und als Othmar sich zur Thür hinschlich und in den matt erleuchteten Raum blickte, bemerkte er die Gräfin inmitten der Kinderschaar. Heilige Andacht sprach aus ihren Zügen, die ihren Lippen entströmenden Töne waren geschwellt von süßer Empfindung und ihre dunklen Augen strahlten wie zwei Sterne. Othmars Blicke hingen wie gebannt an diesem edlen Frauenkopf, und als der Chorgesang verklang, war es ihm, als erwache er aus einem wundervollen Traum.

Jetzt führte Gräfin Maria die Kinder in die Schulstube und lud deren Eltern und Geschwister durch freundlichen Zuruf ein, an der Bescheerung theilzunehmen. Die Befangenheit der Kleinen wich bald der hellen Freude, als nicht nur die Gräfin, sondern auch der Lehrer, der Pastor und Othmar sie zu dem Tische hinleiteten und sie zur genauen Betrachtung der für sie bestimmten Gaben ermunterten. Bald war die lange Tafel von strahlenden, lachenden Gesichtern umdrängt und Laute freudiger Ueberraschung, jubelnde Zurufe und Dankesworte umschwirrten Gräfin Maria. Diese entließ die dankerfüllte Schaar mit dem Versprechen, daß der Weihnachtsbaum am Sylvesterabend noch einmal im vollen Lichterglanz erstrahlen und dann gepländert werden solle.

Als alle von der Freude verklärten Kindergesichter aus der Schulstube verschwunden waren, lud die Gräfin ihre Mitarbeiter, den Lehrer, Pastor Linz und Othmar zu sich auf's Schloß. Hier fand um 7 Uhr eine Bescheerung für die Dienerschaft statt, und Othmar, den die prunkvolle Umgestaltung des alten Schlosses befremdet hatte, konnte sich trotz inneren Widerstrebens dem Zauber nicht entziehen, den das gütige, liebenswürdige Wesen Marias auf ihre Umgebung übte. Er war in einen halb dunklen Erker getreten, als die Schloßherrin ihre Leute beschenkte, und wieder mußte er die graziöse Art bewundern, mit der sie sich unter den Beschenkten bewegte und sie als liebe Hausgenossen behandelte. Sie erfreute den Lehrer durch eine große Landkarte Europas und ein Geschichtswerk, Linz aber durch eine Prachtausgabe der Werke Goethes. Als Beide ihr in herzlichen Worten danken wollten, sah sie sich verwundert um, und sobald ihr suchender Blick Othmar entdeckte, lief sie lachend auf diesen zu, zog ihn aus dem Erker hervor und rief: „An diesem fröhlichen Abend darf mir Niemand bei Seite stehen. Das Christkind hat auch Sie bedacht und seine Gaben dürfen Sie nicht verschmähen."

(Fortsetzung folgt.)



Konfirmanden-Stiefel

in größter Auswahl zu **enorm billigen** Preisen.

Carl Steinrück

Bäckerstraße 11.

5928

Diese Woche

gelangt ein großer Posten

Bier-Service

hochfein bemalt reeller Preis 5—10 Mark zu den spottbilligen Preisen von **3 Mark bis 6 Mark** zum Verkauf.

Max Horn

40. Brüderstraße 40.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Freundliche 74c

Familienwohnung

von 3 Räumen per 1. April zu vermieten. **Sandstr 20.**

Einfach möbl Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. 75c **Jüdenstr 20.**

Einfach möbliertes 69c

Schlafzimmer

für 1 oder 2 Personen zu vermieten. **Alter Markt 2.**

Verkäufe

Dreschmaschine

(Breitdrescher) für Göpelbetrieb **fast neu** sowie ein zweischariger

Schälflug

mit Selbstführung hat preiswert abzugeben 73c

Julius Ziemann, Brake i. W.

Wegen Fortzuges:

Herd, Oefen, Tische, Stühle, 1 Sportwagen, Brockhaus' Conversations-Lexikon,

(13. Auflage)

billig zu verkaufen. 76c

Elverdisserstr. 9.

1 Break

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. 905

Nähere Auskunft erteilt

W Brinkmann, Steinstraße.

Ein schönes 87c

Restaurant

in verkehrreichster Stadt vor Halle ist wegen anderweitigen Unternehmens sofort zu verkaufen. Preis 18000 Mk. Off. erbitte unt. P. H. 408 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Halle a. S.**

Ein Fuder Dünger

ist sofort abzugeben. 79c

Bahnhofshotel

Ein noch neues guterhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen.

80c **Schlosserstraße 7.**

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Lüstre-Arbeiter

die auf bessere Lüstre-Röcke gut eingearbeitet sind, sucht bei dauernder Beschäftigung 57c

H. Ruben, Bielefeld,

Herrenkleiderfabrik

Suche zu Ostern einen

Schreiberlehrling

im Alter von 14—15 Jahren. Offerten an die Exp. d. Blg unter Nr 100 46c

Junges Mädchen

sucht sofort oder 1. April **Stellung** als Buchhalterin oder Kassiererin. Gehalt nach Uebereinkunft.

Näheres unter 5326 in d. Exp.

Schneiderin

zum Abändern von Konfektion bei hohem Wochenlohn gesucht.

Tüchtige Schneider

finden dauernde Beschäftigung.

Gustav Edelstein Nachf., Herford. 82c

Tüchtige

Kartonagenarbeiterinnen

finden per sofort dauernde Beschäftigung. 94c

Lübberstraße 17.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

zur Erlernung der ff. Küche, ohne Vergütung. 84c

Wolbrecht's Hotel Steinbergen.

Angesehene Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat ihre

Vertretung

für den Platz **Herford** und weitere Umgebung zu besetzen.

Neben Bureaukostenzuschuß u. Inkassoprovision wird bei entsprechenden Leistungen ein Gehalt von Mk. 1800 bis 2400 gewährt, das sich bei guten Leistungen noch durch Provisionen erhöht.

Geeignete, **unbedingt zuverlässige** Bewerber, die Neugeschäfte zu erzielen in der Lage sind, belieben ihre Offerten unter **J. H. 928** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln** einzureichen. 60c

Die erwarteten

Korsetts

trafen in reichhaltiger Auswahl, darunter recht praktische Neuheiten, in haltbarer und gut sitzender Ware jetzt ein und empfehle ich selbe zu billig gestellten Preisen.

Anton Schaefers,

881 Gehrenberg 11.

Wollene Strumpf-, Kurz- u. Weißwarengeschäft. engros u. en detail.



Gesangbücher aller Konfessionen

Konfirmationsgeschenke

Konfirmationskarten 205b

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

Adolf Pottkamp,

Buch- und Kunsthandlung Lübberstrasse. Fernruf 74.

Naturheilverein Herford.

Dienstag, den **4. März**, abends 9 Uhr, im oberen Saale des **Bürgervereins:**

Vortrag

des Herrn Wilh. Siegert aus Bremen nur für Herren über **Frauenkrankheiten**, wozu wir die männlichen Mitglieder unseres Vereins freundlichst einladen. 5c

Fremde erwachsene Herren haben gegen Zahlung von 50 Pfg. Zutritt.

Der Vorstand.

Carl Wilmsmeyer,

Herford 3,

Waren-Agentur- u. Kommissions-Geschäft.

Speziell: Einfriedigungsmaterialien,

6- u. 4kant. Drahtgeflecht, Stachelzaundraht, Spanndraht, Bindedraht u. Schlaufen.

Man verlange schriftlich Preisangabe unter gefl. Aufgabe des Quantums. 17c

Dessert- und Stärkungsweine

Malaga, Sherry Portwein

untersucht und begutachtet

in 3 Flaschengrössen bei:

Carl Meves, Höckerst. 6. 360b

Habe gutes 567b

Ackerland

im Elsgraben, Ahmserstraße, Lübberthor, Stiftberg, [Ulfleskamp] zu vermieten.

Karl Strelo.

An der Ahmserstraße ein schöner

Garten

mit Obstbäumen billig zu vermieten. 566b

Karl Strelo,

Agentur und Kommissionsgeschäft.

Bei etwaigem Aufenthalt in **Hannover** empfehlen sich als

Fremdenführer

(auch **Logis** ist billig zu haben)

G. Käsemann u. Frau,

Hannover, Kleiststr. 10a.

Hermann Wittland & Sohn

en gros **Holzhandlung** en detail

Herford i. W.

Fernsprecher No. 356

empfehlen billigst **Harzer** und **Thüringer Bauholz** nach Liste, besägtes und beschlagenes **nord. Kantholz, Dachlatten, Spalierlatten, Wellerleisten, Rohrlatten, Schutzdecken, Stabbretter, Fussboden, Fussleisten, Thürbekleidung,** halbrunde u. 3kantige **Latten** zu Einfriedigungen etc.

Tischlerware

in **Tannen, Kiefern** u. amerikanisch **Pitch-Pine,** astreine **Füllungshölzer etc. etc.**

Alleinverkauf des Fränkel'schen 239a

Spezial-Eutecton

(beste Anstrichmasse für Pappdächer) für Kreis Herford, Kreis Bielefeld und Fürstentum Lippe-Detmold.

Eigenes Gespann, daher Lieferung franko.

Kontor nur Johannisstr. 32.

Burenabend in Enger

am **Mittwoch, 5. März 1902, abends 8 Uh**

im Pörtner'schen Saale:

Buren-Vortrag:

Frau Goudsteen über ihre Erlebnisse im Konzentrationslager,

Herr Goudsteen über seine Erlebnisse in d Kriegsgefangenschaft.

Karten im Vorverkauf zu 25 Pfg. bei Herrn Schierho Heinrich Brüggemann, Pörtner. Eintrittspreis an der Ka **30 Pfg.**

Der Reinertrag ist für die notleidenden Frau und Kinder der Buren bestimmt.

Der Vorstand des Alldeutschen Verband (Ortsgruppe Herford.)

Schützenhof.

Freitag, den 7. März, abends 8½ Uhr:

II. Sinfonie-Konzert

des **städt. Orchesters Bielefeld.**

Dir. Königlicher Musikdirektor **Tr. Ochs.**

Eintrittskarten à 1,25 Mk. bei Herrn Wess Gehrenberg. An der Kasse à 1,50 Mk. 9

Sonntag, 9. März, nachmittags 5 Uhr, im **alt Saale des Schützenhofes:**

Fritz Reuter-Rezitation

von **Ferd. Nieter.** 8

Freier Vortrag.

Neues Programm aus „Stromtid", „Franzosentid", „Reis' n Belligen" u. „Läusch. u. R."

Eintritt 50 Pfg. **Kassenöffnung ½5 Uh**

Auf nach dem Bürgerbräu!

91c **Täglich grosses**

Humoristisches Konzert und Vorstellu

unter Mitwirkung des Charakter-Komikers **A. Weber**

Zum Totlachen.

Anfang abends 8 Uhr. Anfang abends 8 Uh

Donnerstag (zur Kirmes:)

Anfang morgens von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 Uhr

Restaurant Bürgerbräu.

Turngemeinde Herford.

Haupt-Versammlung

am **Mittwoch, 5. März,** abends 9 Uhr im Vereinslokal.

Tages Ordnung.

1. Aufnahme.
2. Bericht über den Maskenball.
3. Bewilligung von Geldern zur Anschaffung von Fechtgeräten für eine Fechtriege.
4. Antrag bezüglich Herbeiführung eines lebhafteren Turnbetriebes.
5. Besprechung der Tages-Ordnung für den Gautag.
6. Verschiedenes. 58c

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Turnrat.

Gewerbeverein in Herford.

8. Versammlung,

Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr,

im oberen Saale des Bürgervereins. 97c

Tagesordnung:

Vortrag über: „Kunst und Kunstpflege im deutschen Hause" von Frau Ottilie Stein aus Frankfurt a. M.

Die Damen der Mitglieder sind willkommen.

Der Vorstand. F. Burgtorf.



Müller: Wo gehen heute abend hin?

Schulze: Zum „Jägerho nach der berühmten Hamburg **Klown-Kapelle.** 55c

Stadttheater in Herford

Bürger-Verein.

Direktion: Josef Zwenger.

Wegen Vorbereitung zum Gastsp des Herrn Oscar Bohnée v Stadttheater in Köln bleibt die Büh Dienstag geschlossen.

Mittwoch, 5. März 1902:

Unwiderruflich letztes Gastspiel I. Helden und Liebhabers Herr

Oscar Bohnée Ritter p

vom Stadttheater in Köln.

Wilhelm Tell

Schauspiel in 5 Akten von Friedr v. Schiller.

Novitäten-Preise.

Musik von der Kapelle des Herrn Düngel.

Kassenöffnung 7½ Uhr.

70c Anfang 8½ Uhr.

In Vorbereitung:

Sudermanns neuestes Aufsehen regendes Schauspiel:

Es lebe das Leben.

Die Direktion